

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.



Anzeiger
für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 127

Samstag, den 23. Oktober 1915

51. Jahrgang.

Das „deutsche“ Heer.

In einer Zeit, wo alles Fremdländische in unseren Gewohnheiten, im geschäftlichen und geselligen Leben, besonders aber in der Sprache ausgemerzt wird, darf gewiß der Versuch, auch einmal bei unserem Heere die Sonde der Sprachreinigung anzulegen, Beachtung finden. Viel Dank wird freilich ein derartiger Vorschlag nicht ernten, eher da und dort Verspottung. Professor Kämmerer von Kottweil hat diesen Versuch der Sprachreinigung beim Heere unternommen und möchten wir den interessanten Artikel unseren Lesern nicht vorenthalten.

Deutsch ist bei unserem Heere so ziemlich alles: der Geist, die Kameradschaftlichkeit, die Zähigkeit, der Schneid, die Waffen, das Pulver, die Leidenschaft, das Essen, das Trinken, das Spiel, die Liebe zum Dienst und zum Vaterland, deutsch sind nicht minder die Hiebe, die es austeilt, und doch — undeutsch sind die Namen, die es führt. Jedermann weiß das, kennt auch die Gründe hierfür, bemängelt und bedauert es, aber niemand will daran ändern. Vielleicht weil dies unmöglich ist? Armselige Ausrede! Man dürfte nur mal ernstlich wollen, und die schöpferische Kraft des deutschen Sprachempfindens würde eine Fülle von Vorschlägen bieten. Die einen würden sich wie Spreu im Winde verlieren, die andern aber würden feste Gestalt annehmen, da in ihnen ein Körnchen Wahrheit steckt. Mich soll's nicht rühren, wenn ich das Los der einen oder andern teile!

Unter gewöhnlichen Verhältnissen wird der deutsche Jüngling im 20. Lebensjahr „heerespflichtig“. Singend zieht er mit seinen Kameraden zur „Vor-musterung“ an den Ort, der vom „Bezirksheeramt“ für ihn bestimmt wurde. Hier wird der „Heermann“ gemustert und je nach seiner Körperbeschaffenheit entweder für „heeresuntauglich“ erklärt, oder zum „Heeresdienst“ vorgelesen. Die „Haupt-musterung“ trifft schließlich die Entscheidung. Die tauglichen „Heermänner“ kommen entweder zum „Fußheer“, zur „Reiterei“, zum „Geschützheer“, zum „Seeheer“, zum „Werkheer“ (Pioniere) oder zum „Nachzug“ (Train). Der untaugliche wird weder ein „Fußmann“, noch ein „Reiter“, weder ein „Geschützmann“, noch ein „Seemann“, weder „Werkmann“ noch „Nachzugmann“, höchstens wird er „Erstmann“, oder, was noch weniger ist, gleich „Landsturmmann“.

Am festgesetzten Tage strömen alle tauglichen „Heermänner“ ins „Heerlager“ (Garnison), um sich im „Mannschaftshaus“ (Kaserne) zu stellen. Natürlich hat jede Waffengattung ihr eigenes „Mannschaftshaus“: die „Scharf-“, „König-“, „Kaiser-“, und „Landeschützen“, die „Lanzen-“, „Melde-“, „Linien-“, „Leichten-“ und „Schweren-Reiter“.

Auf dem „Mannschaftshofe“ empfängt die Neuankommlinge der „Borobmann“ (Bisfeldwebel) oder der „Unterobmann“ (Unteroffizier) und stellt sie unter den Augen des „Obmanns“ in Reih und Glied auf. Da kommt aber auch schon der Herr „Hauptmann“ mit dem „Oberleutnant“ und zwei „Leutnanten“ (Leutnants) herzu, um einen raschen Blick auf die „Heermänner“ zu werfen. Die erste Angst dieser ist schnell vorüber, denn die Herren „Führer“ (Offiziere) ziehen sich bald zurück ins „Speisehaus“, und auch bei den „Männern“ wird in der „Mannschaftsküche“ (Kantine) in kurzer Zeit eine andere Stimmung zur Geltung kommen.

Am andern Tage werden die „Heermänner“ des „Fußheeres“ in „Mannschaften“ (Kompanien), „Züge“ und „Rotten“ eingeteilt. Bei den anderen Waffengattungen erfolgt eine ähnliche Einteilung. Hand in Hand damit geht das Fassen und Verpacken der „Anzüge“. In den Kammern lagern gewöhnlich drei „Bekleidungen“ (Garnituren) für den Mann: eine für den Dienst, eine zweite für die „Vorstellung“ und eine „Drilllichbekleidung“. Mit der Einzelausbildung, die bis zum vollendetsten

„Stechschritt“ sich erstreckt, wollen wir uns nicht befassen, sondern die vier „Mannschaften“ zur „Gruppe“ (Bataillon) vereinigt übersehen. Der „Gruppenführer“ (Major) scheint noch nicht ganz zufrieden zu sein; er möchte bei der nächsten Besichtigung, wenn der Herr „Oberst“ kommt, gut abscheiden, damit die Beförderung zum „Oberstleutnant“ nicht ausbleibt. Auch seine Gemahlin zieht den Titel Frau „Oberstleutnant“ dem Frau „Gruppenführer“ vor, abgesehen von allem anderen.

Nach der Vereinigung der „Gruppen“ zur „Truppe“ (Regiment) soll auch alles klappen, denn der Herr „Feldführer“ (Generalmajor) ist ziemlich ehrgeizig. Er möchte nämlich beim nächsten „Feldkriegspiel“ (Manöver) des „Truppenverbandes“ (Division), zu der sein „Gruppenverband“ (Brigade) gehört, auffallen, um in rascher Folge zum „Feldleutnant“, „Feldhauptmann“ (General), „Feldoberst“, ja zum „Oberstfeldmarschall“ vorzurücken. Sein „Begleiter“ (Adjutant), hat dies bei einem Glase „Schaumwein“ verraten, und der muß es ja wissen!

Doch soviel ist gewiß, daß, wenn „Männer“ und „Führer“ ihre Pflicht und Schuldigkeit tun, die einzelnen „Heeresgruppen“ (Armeekorps) die Zufriedenheit ihrer „Heeresführer“ (Inspektoren), denen die „Heeresgruppen“ (Armeeeinspektionen) unterstellt sind, erringen werden. Dann werden auch „Heeresleiter“ (Kriegsminister), Kaiser und Volk mit Stolz auf ein „Heer“ blicken können, das urdeutsch sein möge, nicht bloß dem Geist und Wesen, sondern auch dem Namen und der Bezeichnung nach.

Die Tagesberichte.

Großes Hauptquartier. (W. T. B. amtlich).

Donnerstag, den 21. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besondere Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall von Hindenburg.

Nördlich von Mitau gewannen wir das Dünaufer von Borkowitsch bei Bersmünde, die bisherige Beute der dortigen Kämpfe beträgt im ganzen 1725 Gefangene und 6 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern.

Ostlich von Baranowitschi wurde ein russischer Angriff durch Gegenangriff zurückgeschlagen.

Heeresgruppe des Gen.-Obersten von Linzingen.

Am Styr in der Gegend von Czatorysk nahmen die örtlichen Kämpfe einen größeren Umfang an. Vor erheblicher Überlegenheit mußte ein Teil einer dort kämpfenden deutschen Division in eine rückwärtige Stellung zurückgenommen werden, wobei einige bis zum letzten Augenblick in ihrer Stellung ausharrende Geschütze verloren gingen. Ein Gegenangriff ist im Gange.

Balkanriegsschauplatz.

Die verbündeten Truppen folgen auf der ganzen Front dem langsam weichenden Feind. Aus der stark befestigten Stellung südlich und östlich von Ripani sind die Serben in südlicher Richtung geworfen. Unsere Vortruppen erreichten Stepojevac, Leslovac, Baba.

Westlich der Morawa dringen deutsche Truppen über Seledac und Saraorci östlich des Flusses über Blasido, Bajanac und auf Manovac vor.

Bulgarische Truppen kämpfen bei Negotin. Weiter südlich erreichten sie die Straße Zajecar-Anicar-Knjazevac.

Oberste Heeresleitung.

Freitag, den 22. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall von Hindenburg.

Starke russische Angriffe gegen unsere Stellung in den Seengen bei Sadewe südlich von Rosjany wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern

Auf breiter Front griffen die Russen nordöstlich, östlich und südöstlich von Baranowitschi an. Sie sind zurückgeschlagen. Ostlich von Baranowitschi wurden in erfolgreichem Gegenangriff 8 Offiziere und 1140 Mann gefangen genommen.

Heeresgruppe des Gen.-Obersten von Linzingen.

Unser umfassend eingesezierter Gegenstoß westlich von Czatorysk hatte Erfolg. Die Russen sind wieder zurückgeworfen. Die Verfolgung ist angekehrt. In den Kämpfen der letzten Tage fielen dort 19 russ. Offiziere und 3600 Mann in unsere Hände. 1 Geschütz, 8 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Der gestern gemeldete Verlust einiger unserer Geschütze wurde dadurch veranlaßt, daß russische Abteilungen Nachbartruppen durchbrachen und im Rücken unserer Artillerielinien erschienen. Es sind 6 Geschütze verloren gegangen.

Balkanriegsschauplatz.

Von der

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall von Mackensen

hat die Armee des Generals von Koevesz die allgemeine Linie Armaj.wo bis Slatina-Berg erreicht. Die Armee des Generals von Gallwitz drang gegen Seledac, Savanovac und Trnovac sowie Kanavac vor. Die Armee des Generals Bojadec ist nördlich Knjazevac in weiterem Vorgehen.

Von den übrigen Teilen der Armee sind die Meldungen noch nicht eingetroffen.

Von anderen bulgarischen Heeresteilen ist Kumanowo besetzt, Beles ist genommen. Südlich von Stromiza ist der Feind über die Varda geworfen.

Oberste Heeresleitung.

Kriegsnachrichten.

Rücktrittsgesuche Grey und Asquiths.

Berlin, 21. Okt. Aus Kopenhagen wird der „Täglichen Rundschau“ gemeldet: Das einflußreichste englische Provinzblatt, der „Manchester Guardian“ schreibt: „Es ist jetzt an der Zeit, wo dem Volke offen mitgeteilt werden soll, wie unsere Stellung ist, damit es sich klar darüber werden kann, welche Opfer noch zu bringen sind. Es besteht unzweifelhaft Grund für die Annahme, daß viel unangenehme Wahrheit verheimlicht wurde. Was aber noch ernster ist, ist, daß nicht einmal der Versuch gemacht wird, dem Volke die Anschauung der Regierung und die allgemeinen Anschauungen der Regierung über die allgemeinen Aussichten des Krieges mitzuteilen. Inzwischen greift die Krise innerhalb der englischen Regierungskreise immer weiter um sich und scheint die weittragendsten Folgen nach sich ziehen zu wollen.“

Die Uneinigkeit im Kabinett ist jetzt so tief und heillos geworden, daß der Austritt der meisten liberalen Minister aus der Regierung unumgänglich erscheint.

Grey und Asquith stellten dem König bereits ihre Portefeuille zur Verfügung. Beide aus Ge-

sundheitsrückfichten. Doch hat der König noch keine Entscheidung getroffen. Vorläufig enthält sich Asquith infolge eines Magentatarachs aller politischen Tätigkeit und es besteht großer Zweifel, ob er sie je wieder aufnehmen wird.

Die pessimistische Stimmung der politischen Kreise Englands kommt unzweideutig auch in den anderen Äußerungen der englischen Presse zum Ausdruck. Die „Times“ schreibt:

„Wir hoffen, daß die Regierung gezwungen wird, baldmöglichst eine klare Übersicht über die wahre Stellung der verbündeten Heere, sowie Garantie dafür zu geben, daß die Volkserfordernisse auf eine nationale Leitung der Geschicke des Landes voll befriedigt werden. Das englische Volk ist bereit, alle Opfer zu bringen, um den Sieg zu erringen. Es ist aber beunruhigt worden durch falsche Meldungen über Niederlagen und eine kritische Lage des Vierverbandes. Das Ministerium enthält uns absichtlich die Wahrheit vor. Das Volk wünscht keine derartige Verheimlichung der tatsächlichen Verhältnisse.“

Die Untersuchung des englischen Subentücks.

Newyork, 20. Okt. Der deutsche Botschafter hat dem Staatsdepartement die von New-Orleans eingetroffenen eidlichen Aussagen über den Fall der „Micosian“ und den Mißbrauch der amerikanischen Flagge durch ein englisches Schiff beim Angriff auf ein deutsches Unterseeboot überreicht.

Die Aussagen ergeben, daß die amerikanische Flagge und die über die Bordwand gehängten amerikanischen Abzeichen erst entfernt wurden, nachdem die ersten Schüsse von dem Schiff, das sich „Baralong“ nannte, auf das Unterseeboot abgegeben worden waren.

In Ergänzung der früheren Meldungen wird noch berichtet, daß die Mannschaft des sogenannten „Baralong“ Zivilkleider trug und daß den amerikanischen Zeugen von den englischen Mannschaften auf ihre Frage mitgeteilt wurde, daß das Schiff keinen Namen habe und daß sie auch über den Herkunftsort und den Bestimmungsort nichts sagen könnten. Der sogenannte „Baralong“ hatte bei der Annäherung an die „Micosian“ ein internationales Signal aufgezo-gen, daß er Hilfe bringe. Der Kapitän, der sich Mac Bride nannte, ersuchte nach dem Vorkommnis den Kapitän Manning von der „Micosian“ brieflich, seine Mannschaften, insbesondere aber die Amerikaner, dringend zu ermahnen, daß sie über den Vorfall weder in Liverpool noch in Amerika etwas mitteilen.

Diese Aussagen stammen von den amerikanischen Bürgern James Curren, Charles Hightower, Bud Palen, Edward Clark und R. Crosby. Sie machten ihre Aussagen völlig freiwillig und werden von dem deutschen Konsulat in New-Orleans als durchaus glaubwürdig bezeichnet.

Die Lage im Westen.

Berlin, 22. Okt. Aus Amsterdam wird der „Berliner Morgenpost“ gemeldet: „Chicago Daily News“ enthält eine Unterredung ihres Berliner Vertreters mit dem Generalobersten von Kluck:

Der General glaubt nicht, daß die Verbündeten die deutschen Linien durchbrechen können. Er vergleicht die Lage im Westen mit dem deutschen Durchbruch durch die russische Front und sagt: „Die russische Armee war wohl gut verschanzt, aber wenn eine so enorme Zahl von Gefangenen gemacht wird, dann ist es unmöglich, die Lücken mit Truppen guter Qualität auszufüllen. Auch war unsere Artillerie der russischen überlegen.“

Wir sind im Westen mit genügend Laufgräben gut vorbereitet, womit ich nicht sagen will, daß dieses bei den Russen nicht der Fall gewesen sei, aber das Problem ist verschieden. Je länger eine Armee mit Verlusten im Felde steht, desto mehr degeneriert sie. In unserem Fall bringen die Rekruten, mit denen wir die durch eine zweimonatige Offensive entstandene Lücke füllen, die Armee auf ihre alte Kampfstärke zurück. Die Russen aber hatten durch die von uns gemachten Gefangenen so viele Lücken, daß sie nicht stand halten konnten. Wir trafen sie zur Zeit ihrer größten Schwäche.“

Generaloberst v. Kluck meint weiter, die Deutschen hätten nicht ein Sechstel der gewaltigen Verluste der Verbündeten zu verzeichnen. Er hält es für möglich, daß die Verbündeten bei der Offensive im Westen 250 000 Mann verloren haben.

Auf die Frage, wo die Entscheidung fallen werde, antwortete er, das könne man nicht voraussagen. Es könne auf dem Balkan sein, aber das sei eher eine politische als eine militärische Frage.

Mit besonderer Begeisterung sprach er von den türkischen Leistungen auf Gallipoli, die für die Verbündeten eine Ohrfeige waren.

Von seiner eigenen Armee sagte er: „Meine Armee ist immer noch die, die Paris am nächsten steht.“

Keine italienische Expedition nach Mazedonien.

Yhon, 22. Okt. „Nouveliste“ meldet aus Rom, daß der Ministerrat die Entsendung eines Expeditionskorps nach Mazedonien nicht bewilligt hat.

Die erfolglose Offensive Cadornas.

Berlin, 22. Okt. Die „B. Z.“ meldet aus Wien: Die Italiener erleiden am Isonzogebiet enorme Verluste.

In Tirol haben sie sich eine Schluppe nach der anderen geholt, ohne unsere Truppen durchbrechen zu können. Es ist charakteristisch, daß wir z. B. in Judicarien erst jetzt, fünf Monate nach dem eingeleiteten ersten Angriff, unsere vorgeschobenen Abteilungen in die Hauptstellung zurücknahmen. Die Lage ist für die österreichisch-ungarischen Armeen überall die günstigste.

Die Verteidigung Serbiens.

Berlin, 21. Okt. Von der russischen Grenze meldet die „Nationalzeitung“: Wie der Kriegsberichterstatter des „Ruskoje Slowo“ aus Nisch meldet, haben die Serben Belgrad unter Aufgebot eines Heroismus ohne gleichen verteidigt, doch der feindlichen Artillerie konnte niemand unter den Verteidigern widerstehen. Die Verluste sind ganz gewaltig. Bisher sind in Nisch über 10 000 Mann Verluste amtlich gemeldet. Die Polizeibehörden in sämtlichen Dörfern und Städten Serbiens haben ein Verbot erlassen, Trauerfahnen auf den Häusern anzubringen. In Serbien besteht nämlich die Sitte, daß, wenn jemand gestorben ist, die nächsten Angehörigen Trauerfahnen auf ihren Gebäuden hissen.

Das Kriegsministerium hat sämtliche männlichen Personen im Alter von 15 bis 65 Jahren unter die Waffen gerufen. Das ganze Land ist heute eine einzige große Festung. Überall, wohin man blickt, befinden sich Verteidigungsstellungen, Schützengräben, Artillerieunterstände, Drahthindernisse usw. Der Kriegsberichterstatter meint, daß dieser furchtbare Krieg wohl zu einer fast völligen Ausrottung des serbischen Volkes führen werde, wenn nicht umgehend starke Hilfskräfte auf dem Kriegsschauplatz erschienen.

Wie es in Belgrad aussieht.

Berlin, 21. Okt. Aus Belgrad meldet die „Nationalzeitung“: Das eroberte Belgrad macht den Eindruck einer toten, völlig verlassenen Stadt. Was von der entflohenen Bevölkerung, die sonst über 110 000 Menschen beträgt, zurückgeblieben ist, hält sich aus Furcht noch in den Kellern versteckt, in die sie, von der Panik des grauenhaften Bombardements gepackt, getrieben wurden. Es sollen gegenwärtig etwa 20 000 Menschen zurückgeblieben sein, wie dem Korrespondenten einzelne mutigere Leute erzählten, die sich aus ihren Verstecken hervorgewagt haben. Für diese bedauernswerten Leute hat der Direktor der serbischen Nationalbank, der jetzt als Bürgermeister zurückgeblieben ist, eine Notstandsaktion organisiert. Das alte Belgrad ist gänzlich durch das Feuer eingeschlagener Monitorgranaten niedergebrannt. Im königlichen Konak herrscht ein wüstes Durcheinander. Die ziemlich wertlosen Gegenstände der Einrichtung, Möbel und Bücher, sowie das billige Küchengerät, das die Serben zurückgelassen hatten, füllt die Zimmer. Die Läden der Stadt sind geschlossen. Die Wasserleitung ist außer Betrieb.

Die verlassene serbische Armee.

Nisch, 22. Okt. Die „Agence Havas“ meldet amtlich: Die Lage wird immer ernster. Die Bulgaren haben die Städte Branja und Bolassa genommen und so die Eisenbahnlinien abgeschnitten. Der serbische Widerstand sei erbittert und heldenmütig, aber der starke Druck der verbündeten Armeen und der Bulgaren bedrohe ernstlich die von Saloniki abgeschnittene serbische Armee. Die Ankunft der alliierten Truppen werde mit Beklemmung erwartet.

Die Umklammerung Serbiens.

Berlin, 22. Okt. Die Umklammerung Serbiens durch die Bulgaren und unsere Heere vollzieht sich, wie Major Morath im „Berliner Tagblatt“ sagt, planmäßig und verhältnismäßig schnell. Der Offensivdurchbruch durch die Donau- und Drina-stellungen der Serben war eine lähne Tat. Zweifellos habe Mackensen den serbischen Aufmarsch durch seinen vorzeitigen Einbruch überrascht und der Erfolg habe ihm recht gegeben. Ebenso wie die spätere Zeit den deutsch-österreichisch-ungarischen Einfall in Serbien würdigen wird, kann sie nicht umhin, die bulgarischen Heere wegen ihres Durchbruchs durch das östliche Grenzgebirge zu bewundern. Mit jener Schnelligkeit und Unverwundbarkeit, wie sie ein junges, durch die Strapazen eines Krieges noch nicht mitgenommenes Heer unter ener-

gischer Führung charakterisiert, wurden die Schwierigkeiten der Zerlegung großer operativer Massen in kleinere Kolonnen und die Wiedervereinigung vor dem Ziel überwunden.

Ein Achtel von Serbien durch unsere verbündeten Heere besetzt.

Berlin, 22. Okt. Übereinstimmenden Nachrichten aus Sofia zufolge haben die Verbündeten bisher ein Achtel von Serbien besetzt.

Die Siegesbegeisterung der Bulgaren.

Berlin, 22. Oktober. Aus Sofia wird der „Berliner Morgenpost“ berichtet: Das unerwartet rasche Vordringen der bulgarischen Truppen in Mazedonien löst allgemeine helle Begeisterung aus. Man erinnert sich an die ersten großen Erfolge der Bulgaren im Balkankrieg bei Kirkilisse, die mit gleichen Ehren errungen wurden.

König Ferdinand besuchte die Truppen in der Gefechtslinie und wohnte einem Kampfe bei. Er wurde von der Bevölkerung und den Truppen stürmisch begrüßt und sein persönlicher Mut allgemein bewundert.

Infolge der Eroberung der Dwischepole stehen die Bulgaren mitten im Herzen Mazedoniens. Die Einnahme von Kumanowo und selbst von Ueskub ist nur eine Frage weniger Tage.

Dedeagatsch von der engl. Flotte beschossen.

Sofia, 22. Okt. Die bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Die englische Flotte hat heute Dedeagatsch beschossen, ohne wesentlichen Schaden anzurichten.

Weitere Truppenlandungen in Saloniki.

Berlin, 22. Okt. Wie verschiedenen Morgenblättern aus Lugano gemeldet wird, dauern die Truppenlandungen in Saloniki an. Nach einem Wiener Bericht der „Kreuzzeitung“ waren bis zum 19. d. Mts. 50 000 Mann englisch-französischer Truppen gelandet. Die ohnedies schleppende Beförderung nach Norden sei durch die bulgarische Besetzung von Branja noch erschwert worden.

Bearbeitung von Griechenland und Rumänien durch den Vierverband.

Wien, 21. Oktober. Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge erklärt der „Secolo“, der Vierverband unterhandle gegenwärtig in Griechenland und Rumänien auf der Grundlage einer Truppenentsendung von 200 000 Engländern, 100 000 Franzosen, einer italienischen Truppenmacht und der Möglichkeit einer Entsendung von einer halben Million Russen. England suche Griechenland begreiflich zu machen, daß englische, französische und italienische Truppen genügen würden, um den deutsch-österreich-ungarischen Vormarsch zu hemmen, und daß Griechenland gleichzeitig Bulgarien angreifen müsse. Der Vierverband hätte zur dauernden bewaffneten Neutralität Griechenlands kein Vertrauen. Der Fall, daß Griechenland sich gegen den Vierverband richten könne, scheine freilich angesichts der Seestreitmacht der Verbündeten ausgeschlossen.

Wie in Athen wird auch in Bukarest gearbeitet. Bis jetzt habe Bratianu ablehnend geantwortet, doch sei seine Antwort kaum endgültig.

England bietet Griechenland Cypern an.

Wien, 21. Okt. Laut der „Kölnischen Zeitung“ will „Daily Telegraph“ aus guter Quelle erfahren haben, daß Großbritannien sich erboten habe, Cypern unverzüglich an Griechenland abzutreten, wenn sie sich dem Vierverband anschließen wollen.

Berlin, 22. Okt. Aus Rotterdam wird dem „Berliner Tagblatt“ gemeldet: Über die neuen Bedingungen, zu denen England das Angebot der Abtretung Cyperns an Griechenland wiederholte, meldet der „Daily Telegraph“ noch folgendes: Cypern wird ohne weiteres abgetreten werden, sobald Griechenland zugestimmt hat, mit den Alliierten gegen Bulgarien und die Türkei Krieg zu führen und einen Teil dieses Abkommens durchgeführt hat.

„Daily Chronicle“ bestätigt dies und gibt in einem Leitartikel Griechenland den Rat, diese Chance nicht vorübergehen zu lassen.

Volales.

Widbad, 23. Oktober. (Zur Nahrungs- und mitterversorgung.) In Ausführung der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September wird laut einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern im Staatsanzeiger eine Landespreisstelle geschaffen. Aus den Ausführungsbestimmungen sind folgende Punkte hervorzuheben: Für das Königreich Württemberg wird eine dem Ministerium des Innern unmittelbar unterstellte Landespreisstelle errichtet. Sie hat ihren Sitz in Stuttgart, Büchsenstraße Nr. 52, 2. Sie hat auch die Aufgabe, die Preise im Königreich im

allgemeinen zu überwachen und nachzuprüfen, die örtlichen Preisstellen in ihren Obliegenheiten zu unterstützen und die Landesbehörden in allen die Preisentwicklung und die Versorgung der Bevölkerung mit Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs betreffenden Fragen zu beraten. Die Übertragung weiterer Aufgaben an die Landespreisstelle bleibt vorbehalten. Die Überwachung der Preise für Brotgetreide, Mehl und Brot, sowie für Hülsenfrüchte, verbleibt der Landesgetreidestelle, die für Futtermittel der Landesfuttermittelstelle. Die Oberämter, die Gemeindebehörden und die örtlichen Preisprüfungsstellen haben der Landespreisstelle auf Erfordern Auskunft zu geben, ihren Anweisungen zu entsprechen und sie über ihre Wahrnehmungen und Arbeitsergebnisse fortwährend auf dem Laufenden zu erhalten. Die Landespreisstelle besteht aus fünf Mitgliedern, unter denen sich neben dem Vorsitzenden und dessen Stellvertreter je ein vom Ministerium des Innern berufener Vertreter der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, der Zentralstelle für die Landwirtschaft und der großen und mittleren Städte befindet. Der Landespreisstelle wird zur sachverständigen Beratung ein Beirat beigegeben. Seine Mitglieder bestellt das Ministerium des Innern aus den Kreisen der Warenherzeuger, Groß- und Kleinhändler und Verbraucher, ferner aus Vertretern der mit der Durchführung der Versorgungsregelung betrauten Behörden und aus unbeteiligten Sachverständigen. Hinsichtlich der örtlichen Preisprüfungsstellen und der Versorgungsregelung wird bestimmt: Kommunalverbände im Sinne der Bundesratsverordnung sind die Amtskörperschaften; Vorstand der Gemeinde

der Gemeinderat; zuständige Stellen im Sinne des § 4 Ziff. 4 der B.-V. sind insbesondere die Landeszentralbehörden, Oberämter und Ortsvorsteher.

Letzte Nachrichten.

Der verzweifelte serbische Rückzug.

Berlin, 23. Okt. Der militärische Mitarbeiter der Kopenhagener „Politiken“ schreibt, wie dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet wird, daß die Lage der serbischen Armeen verzweifelt sei. Das bulgarische Heer sei glänzend reorganisiert worden. Den Serben bleibe nur ein verzweifelter, schwieriger Rückzug in die montenegrinischen Berge übrig.

Uestüb geräumt.

Berlin, 23. Okt. Aus Kopenhagen wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Nach einer Pariser Meldung der „Berlingske Tidende“ ist Uestüb geräumt. Bei Kotschana stehe eine große Schlacht bevor. Die Bulgaren dringen über Beles gegen Monastir vor.

Griechenland hat abgelehnt.

London, 23. Okt. „Times“ meldet, es verlautet in wohlunterrichteten Kreisen, daß Griechenland das Angebot betreffs Cyperns abgewiesen habe.

Rumänischer Kabinettwechsel in Sicht.

Berlin, 23. Okt. Den Berliner Morgenblättern wird aus Budapest gemeldet, die Bukarester Zeitung „Univerul“ schreibe, daß Carp einem ungarischen Politiker gegenüber geäußert habe: Ich kann Ihnen versichern, daß im rumänischen Kabinett in nächster Zeit Änderungen eintreten werden.

Was träumt ihr vom Frieden.

„Was träumt ihr vom Frieden?“
Was nährt ihr der Sehnsucht Keim,
Seid ihr nicht Helden daheim?
Wer träumt da vom Frieden!
Durchhalten, soll unsre Parole sein!
Durchhalten, im Dunkel und Sonnenschein.
Alle die blutigen Opfer,
Sind sie nicht ruhmreichen Friedens wert?
Alle die blühenden Leiber,
Tief, tief in des Feindesland's Erd?
Durchhalten, ob grau auch und bleiern der Tag.
Seid stark! über Nacht und es grünt schon im Haag
„Was träumt ihr vom Frieden?“
Klopft auch das Herz in der Brust,
Ist nicht der Sieg euch bewußt?
„Erst Sieg und dann Frieden!“



A. Oberamt Neuenbürg.

Bekanntmachung Die Maul- und Klauenseuche

ist ausgebrochen im O. A. Calw:

1. in Röttenbach,
2. in Martinsmoos.

Zum 15-km-Umkreis gehört im Oberamt Neuenbürg u. a. Wildbad und Parzellen.

Den 20. Oktober 1915.

Amtmann Häfeler.

Bekannt gegeben.

Wildbad, den 20. Oktober 1915.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Stadt Wildbad.

Straßenperre.

Wegen Grab- und Pflasterarbeiten ist die Olgastraße in ihrem unteren Teil bei der Einmündung in die städt. Hauptstraße vom 21.—28. Oktober für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Wildbad, den 20. Oktober 1915.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Wildbad.

Grundstück-, Scheueranteil- und Holzlager-Platzverpachtung.

Am Montag, den 25. Oktober, vormittags 11 Uhr wird im Rathaus die Parzelle Nr. 171, 3 Ar 48 Quadratmeter Acker im Häslach auf unbestimmte Zeit öffentlich verpachtet, hierauf ein Scheueranteil in der Gütersbach und sodann von Parzelle Nr. 18 die Böschung im Strauberg oben rechts.

Nachmittags von 1 Uhr an der Platz an der Laisteig oberhalb der Geschirrhütte des H. Bozenhardt; hierauf die Holzlagerplätze am Feldweg Nr. 10 (von der Villa Margaretha abwärts bis an den Eisenbahnübergang) und sodann die Holzlagerplätze am Blöcherweg und oberhalb dem Panoramaweg.

Die Stadtpflege.

Wildbad.

Weitere Verpachtungen

mit den nächsten Montag Vormittag 11 Uhr statifindenden Verpachtungen werden weiter noch verpachtet.

- I. Der Platz in der Rennbach, auf dem früher der Metzger Pfausche Eiskeller stand.
- II. Ein Gemüsegarten bei der Turnhalle von ca 1/2 Ar.

Den 16. Oktober 1915.

Die Stadtpflege.



Heute Samstag, 23. Okt., von nachm. 2 Uhr an werden im hiesigen Schlachthaus wieder

Schellfische

das Pfund um 45 Pfennig abgegeben.

Am Montag, 25. Oktober, nachm. von 1—4 Uhr,

Filderkraut-Verkauf

in der Turnhalle per Zentner 3.60 Mk.

Wildbad, 22. Oktober 1915.

Städt. Verkaufskommission.

Bekanntmachung

des Stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Das Abschießen von Kanonen, Böllern oder anderen Geschützen, das Abbrennen von Raketen, Leuchtkegeln, bengalischen Feuern, sowie überhaupt von Feuerwerkskörpern jeder Art, mit Ausnahme des sogenannten Zimmerfeuerwerks und das Steigenlassen von Luftballons, Flugzeugen und Drachen, auch wenn sie nur Spielzeuge darstellen, wird für den Bereich des XIII. (R. W.) Armeekorps außerhalb des militärischen und hinsichtlich des Schießens des von den zuständigen Behörden etwa angeordneten öffentlichen Alarmdienstes verboten.

Zu widerhandlungen gegen dieses Verbot werden, wenn nach den allgemeinen Strafgesetzen nicht eine höhere Strafe verurteilt ist, auf Grund des § 9, Buchstabe b des preuß. Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit Art. 68 der Reichsverfassung mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Stuttgart, den 13. Oktober 1915.

Der stellvertretende kommandierende General:
v. Marxtaler.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

Wildbad, 18. Oktober 1915.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Keine abfärbende Wassercreme!

Schuhputz Nigrin

gibt ohne Mühe tadellosen tiefschwarzen nicht abfärbenden Hochglanz!

Sofortige Lieferung!

Auch Sch...hf...t und Seifenpulver **So nee-önig** (erstklassige Ware) und Beilchenseifenpulver **Goldp...rie**.

Elegante neue Heerführerplakate.

Fabrikant: Karl Gentner, Göppingen (Württbg.)

Ev. Gottesdienst.

Sonntag, 24. Oktober.

(21. Sonntag nach Trinitatis.)
Vorm. 10 Uhr Predigt.
Stadtpfarrer Köhler.

Nachm. 1 Uhr Christenlehre
mit den Töchtern: Stadtvikar
Remppis.

Abends 8 Uhr Bibelstunde.
Stadtvikar Remppis.

Mittwoch, den 27. Oktober.
Abends 5 Uhr Kriegsbet-
stunde in Sprollenhaus, abends
8 Uhr hier. Stadtvikar
Remppis.

Freitag, den 29. Oktober.

Vorm. 11 Uhr Vor-
bereitungspredigt und Beichte
fürs Abendmahl am Refor-
mationsfest. Stadtv. Remppis.
(Anmeldung nach der Beichte.)

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, den 24. Oktober.

9 Uhr Predigt und Amt.
2 Uhr Andacht.

Montag keine hl. Messe, an
den übrigen Tagen der Woche
7 1/2 Uhr hl. Messe.

Kriegsbetstunde: Montag
und Freitag abend 6 1/2 Uhr.
Beicht: Samstag früh und
nachmittags von 4 Uhr an.

Kommunion: Sonntag
7 1/2 Uhr, Montag 6 1/4 Uhr,
an den übrigen Tagen vor
der hl. Messe.

Schöne

Wohnung

von 2—3 Zimmern, Küche
und Zubehör, Nähe der Berg-
bahn, sofort oder später preis-
wert zu vermieten.

Näheres bei der Geschäfts-
stelle des Bl.

SpartSeife durch Henkel's Bleich-Soda

Alle Rohstoffe für Seifen sind aussergewöhnlich hoch im Preise und fast nicht mehr in den notwendigen Mengen zu beschaffen. Die Seifenpreise sind entsprechend gestiegen.
Die verehrten Hausfrauen werden deshalb zum eigenen Vorteil und nicht minder zum Besten der Allgemeinheit mit Seife sparen müssen.

Die Hälfte der Seife kann gespart werden, wenn die Wäsche einige Zeit vorher in **HENKEL'S Bleich-Soda**, in lauwarmem Wasser eingeweicht wird. Das Waschen wird dann wesentlich billiger sein und mit weniger Arbeit eine ebenso reine und weisse Wäsche erzielt werden.

Also Seife sparen und mit HENKEL'S Bleich-Soda einweichen!

Henkel's Bleich-Soda ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fussböden, Metall-, Holzsa-
Henkel's Bleich-Soda nach geschütztem Verfahren, kann auch fernerhin zu gleichen Preisen
geliefert werden, da wir die hauptsächlichsten Rohstoffe selbst herstellen.

Unsere Erweiterungsanlagen sind jetzt betriebsfertig, sodass wir grösste Mengen schnell zu liefern in der Lage sind.

HENKEL'S Bleich-Soda nur in Original-Packungen mit dem Namen
„**HENKEL**“ und der Schutzmarke „**LÖWE**“ ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Henkel u. Cie., Düsseldorf.

Wegen Aufgabe des Artikels bedeutende Preisermässigung.

1/2-Pfund-Schachtel früher 7 u. 8 Pfg. jetzt 5 u. 6 Pfg.
1-Pfund-Schachtel früher 10 u. 11 Pfg. jetzt 6 u. 8 Pfg.
Spezial-Eier-Karton für 6 Eier mit Einlage
früher 16 Pfg. jetzt 13 Pfg.
1-Pfund-Blechdosen m. Patentversch. u. Schachtel
früher 32 Pfg. jetzt 28 Pfg.

Schmid u. Sohn, König-Str. 68.

Normal-Unterkleidung
von

Prof. Dr. G.

gaeger

Alleinige
Fabrikanten
W. Benger Söhne
Stuttgart

Verkaufsstelle zu Original-Fabrikpreisen

Ph. Bosch, Wildbad

Hauptstr. Telefon Nr. 32.

G. Aberle sen., Inh.: G. Blumenthal
empfiehlt



Luftgewehre,
Waffen,
Munition,

Jagdgeräte,
Touristen-
Artikel,



Sportartikel.



Preislisten stehen zu Diensten.
Reparaturen werden angenommen

Der Verkauf ist bis auf Weiteres wieder gestattet.

Telefon Nr. 83.

DER BILLIGE PREIS
ALLEIN MACHT ES NICHT

MERCEDES- STIEFEL

sind trotz ihres billigen Preises
elegant und haltbar. Jeder Käufer
lobt die hervorragenden Eigen-
schaften des MERCEDES-Stiefels



Einheits-
preis:
12⁵⁰

Standard 14,
Extra Qualität 16⁵⁰

Tausende tragen unsere beliebte
Marke. — Täglich wächst die Zahl
unserer Freunde.

Alleinverkauf für Wildbad:
Schuhhaus WILHELM TREIBER,
Ludwig-Seegerstrasse.

Patentierete

Einlage für Nachttische

aus impr. Holzfilz, verhindert üblen Geruch, bakterien-
tötend, luftreinigend, schalldämpfend.

— **Arztlich empfohlen.** —

Pro Stück 25 Pfg., von 100 Stück ab zu Fabrikpreisen

Alleinverkauf:

Robert Treiber.

Als eisernen Bestand
zur Kräfteauffrischung bei Er-
schöpfung, Hunger und Durst
verlangen unsere Soldaten



Kaiser's
Magen-
pfeffer-
münz-Ca-
ramellen.

Millionen wurden ins Feld gefandt
Seit 25 Jahren bestbewährt gegen
Appetitmangel, Magenweh,
schlechtem verdorbenen Magen,
Darmstörungen, Hebelsein,
Stoßweh.

Patet 25 Pfg., Dose 15 Pfg.,
Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben bei:
Kgl. Hofapotheke in Wildbad.
Hermann Erdmann vormals
S. Grundner in Wildbad.

Einfache und vornehme Schreibpapiere

offen und in Kassetten
in reicher Auswahl
J. Paucke, Hauptstr. 99,
— Kgl. Enzanlagen. —

Darlehen

gibt Selbstgeber
an sichere Personen. Für Rück-
porto 20 Pfg. erbeten.

Off. an das Büro: Ziegler
Nürnberg, Hallerhüttenstr. 13./6.

Vorträge

heute abend und folgende Tage.
Beginn jeweils abends 8 Uhr.
Villa Zannenburg.

Gefunden:

1 Geldbeutel mit Inhalt.
Städt. Fundbüro,
Rathaus Zimmer Nr. 1.

Jünglingsverein

Sonntag, 24. Oktober.
Nachm. 4 Uhr Vereinsstunde,
5 Uhr Spiel.